



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

226 (17.5.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-118223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-118223)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Redaktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Mannheimer Nachrichten) 841

Rebaktion : : : : 877

Expedition : : : : 218

Postamt (Friedrichsplatz) 8890

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlangerloh 20 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.43 pro Quartal.
Eingel-Nummern 5 Btg.

Inserates:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Btg.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 226.

Mittwoch, 17. Mai 1905.

(Mittagsblatt.)

Reichserbschaftsteuer.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Berlin, 15. Mai.)

Seit ein Berliner Blatt in den ersten Maidagen die Meinung verbreitet hat: Herr v. Stengel habe den Entwurf einer Reichserbschaftsteuer ausgearbeitet, der zur Zeit dem Staatsministerium zur Begutachtung vorliege, ist die Erörterung über dies Problem nicht mehr zur Ruhe gekommen. Damit soll freilich nicht gesagt werden, daß die Diskussion irgend welche Gesichtspunkte von Belang zulage gefördert hätte. Im Gegenteil: in Für und Wider sind die nämlichen Argumente ausgetauscht worden, die in jedem Compendium der Finanzwissenschaft beim Kapitel der Erbschafts- und Schenkungssteuern verzeichnet stehen. Mit ihnen hätte man schon anfangs der 70er Jahre gefochten, als die Erbschaftsteuer in Preußen eingeführt wurde; sie wurden wiederholt, da zu Beginn des 9. Jahrzehnts Miquel eine Reform des bisherigen Gesetzes versuchte, um genau so getreulich werden sie auch jetzt wieder hervorgekehrt. Als Gründe von „besonderem Gewicht“ bringt die „Freie Deutsche Presse“ in Erinnerung, was damals von den Gegnern der Erbschaftsteuer angeführt worden sei: Die Besteuerung der Erbschaften von Eltern oder Ehegatten widerspreche den deutschen Rechtsanschauungen. Je nach der Häufigkeit des Erbgangs würden die einzelnen Vermögen ungleich getroffen. In Todesfällen erleihe die Familie ohnehin eine wirtschaftliche Einbuße. Die „Freie Deutsche Presse“ hat den Fluß der gegnerischen Argumente damit noch nicht erschöpft: in den Compendien pflegen ihrer noch mehrere genannt zu werden. Aber auf die Art kommen wir nicht weiter. Mit dem gleichen Rechte könnte man vorbringen, was nach der Meinung der Verfechter für die Erbschaftsteuer spricht: daß jede Vererbung, die ein Erbe oder Legatar durch Erbschaften oder Vermächtnisse erhalte, einen Zuwachs an Leistungsfähigkeit bedeute; daß, wenn man mit Einkommens- und Ertragssteuern die durch Arbeit und wirtschaftliche Tätigkeit entstandene Leistungsfähigkeit besteuere, Erbschaftsfälle, die nun einmal den Charakter des Unverdienten trügen, nicht unberührt bleiben dürften. Schließlich: Erbschaftsteuern seien notwendig, um Einkommensteuern, die sich der regulären Besteuerung entziehen, zu erfassen. Interes Erachtens sollte man auf diesen ganzen Prinzipienstreit, der die Frage noch einmal ab Adamo hin und herwälzt, verzichten. Vollkommen nach Anlage und Wirkung ist keine einzige Steuer; das Ideal ward auch auf diesem Felde noch nicht gefunden. Immerhin weist die Erbschaftsteuer eine Reihe von Vorzügen auf, die fast nur ihr eigentümlich sind, und ihnen hat sie es zu verdanken, daß sie in den letzten Jahrzehnten nahezu in allen Staaten aufgenommen worden ist. Das Grundföhlige des Problems kann bei der weiteren Erörterung also föhllich ausgeschieden werden. Die Dinge liegen doch einfach so: Die „kleine Finanzreform“ vom vorigen Mai ist, auch wenn Herr v. Stengel es nicht wahr haben will, ein Schlag ins Wasser gewesen. Ein bisschen mehr Ordnung mag in die finanziellen Verhältnisse von Reich und Einzelstaaten durch die „Verg Stengel“ ja gebracht worden sein; der Wurzel des Übels kam man selbstverständlich nicht bei. Wir befinden uns nun einmal in einer Periode wachsender Staatsausgaben und

somit auch wachsender Ausgaben und da ebenso wenig wie die physischen Personen die öffentlichen Körper von der Last zu leben vermögen, werden wir um die Notwendigkeit, dem Reiche neue Einnahmen zu erschließen, schwerlich herumkommen. Von dieser Notwendigkeit ist man denn auch nachgerade allgemein überzeugt. Nur sobald man davon geht, aus dieser theoretischen Grundstimmung praktische Vorschläge abzuleiten, melden sich allerorten die hartnäckigsten Widersacher. Der mag von indirekten Reichsteuern nichts wissen, jener nichts von direkten; die eine Gruppe verabscheut jede Besteuerung des Tabaks, eine zweite bebt für das Bier, das nicht getrunken wird und so begibt es sich, daß trotz des consensus omnium, daß nun endlich etwas geschehen müsse, die Reform von einer Session in die andere hinausgeschoben wird und die Finanzen des Reiches darüber vollends in Verwirrung geraten.

Wir fühlen keinen Veras, und hier mit Feuereifer für eine Reichserbschaftsteuer festzulegen. Aber in aller Bescheidenheit möchten wir doch darauf hinweisen, wie ihr, die leicht zu veranlagen und leicht zu erheben ist, die eine stärkere Erfassung des Steuerobjekts gestattet und eine Ueberwälzung ausschließt, neben anderen Vorzügen noch der anhaftet: daß sie eine soziale Handhabung gestattet. Es ist richtig, wenn die „Freie Deutsche Presse“ es jetzt so darstellt, als müßte eine Reichserbschaftsteuer notwendig zu einer Konfiskation der kleinen Vermögen auf dem Erbwege führen. Wenn auch darauf zu halten sein wird, daß im Gegensatz zu dem preussischen Modus die Erbschaftsteuer des Reiches alle Erben erweist, so bleibt die Möglichkeit der Differenzierung, der weiteren Besteuerung und Steuerfreiheit der kleinen Vermögen darum doch offen. Von dieser Möglichkeit, im Sinne eines sozialen Ausgleichs zu differenzieren, wird um so mehr Gebrauch zu machen sein, als in dem Steuerprogramm des kommenden Herbstes eine indirekte, den Massenkonsum treffende Steuer sicher nicht fehlen wird.

Die Konservativen freilich pflegen ihre Abneigung gegen eine Reichserbschaftsteuer vor der Öffentlichkeit noch anders zu motivieren. Die erklären: es sei ein Brauch von alters her, daß die indirekten Steuern dem Reiche gehörten, die direkten den Einzelstaaten. Wer darin einen Wandel herbeiführt, stürze die ganze schöne, gotthelmsche Ordnung um; angeht es der Frauen Unübersichtlichkeit, in der sich gerade infolge dieses Brauchs (zum mindesten bis zur lex Stengel) der Reichs-einkommensteuern, ein höchst heiteres Argument. Und dann: sah nicht Artikel 70 der Reichsverfassung, den man freilich vom Jahr außer Kraft setzte, ausdrücklich direkte Reichsteuern vor? Das von der „Kreuzzeitung“ und „Deutscher Tagesspiegel“ vorgebrachte Argument ist denn auch nur Normand. Den wahren Grund der konservativen Abneigung hat Graf Mirbach einst im Herrenhause verraten, da er die Erbschaftsteuer patheisch die „ungerechteste aller Vermögenskonfiskationen“ nannte.

Deutsches Reich.

B. Eberbach, 16. Mai. (Von den Landtagswahlen.)

Das Genium halle für den Landtagswahlbezirk Eberbach-Duchen den Pölan Dieterle aus Tager als Kandidaten auf. Dieterle gaberte früher als Vertreter des Bezirke Freiburg-Staufen dem Landtag an.

Während des Frühstücks gewahrte er sie, aber wenn sie ihn zu erblicken schien, so geschah es heimlich, wenn er sie nicht anstarrte. Einmal gewahrte er, daß Onkel Gaspar ihn durch sein Monatel betrachtete, und es folgte in einer Art fallen sich, die einer Selbstklärung gleichkommt. Eberbach hatte sie die Aufmerksamkeit ihres Oheims auf ihn gelenkt, und schaute ernsthaft aus dem Fenster, während Loren so unglücklich die Gelegenheit verdaute. Seine Lebensgefährtin hoben sich durch die Vorstellung, der Ehre einer Wiedererkennung gewürdigt zu sein, und geschah es auch nur deshalb, weil er der Weisheit einer gewissen kleinen Wänge war. Der alte Herr schaute einmal nach der Tageszeit und stellte keine Uhr nach der erhaltenen Auskunft. In Ohn wurde er durch den Diener scharf gewarnt, weil er dessen Herrin unheimlich nachsparte, als diese auf den Bahnsteig trat, während der Zug auf einer Station anhielt. Hier trafen sie wiederum auf dem Wege zusammen, und um sie passieren zu lassen, mußte es auf die Seite treten. Diese Begegnung erbaute ihn nicht sonderlich, denn sie schaute kaum zu ihm auf, Loren empfand, daß ihre zufälligen Begegnungen bald enden müßten und es nicht den Anschein hätte, daß man sich eher als bei der Trennung näherten werde. Er hatte gehofft, Onkel Gaspar in ein Gespräch zu verwickeln und auszukundt, aber dieser blieb ihm so fern, wie ein Eisberg. Wenn es doch nur einen Schiffbruch gab, dann hätte er doch eine Chance, aber jetzt begriff er nicht, wie die Verlebung ihm helfen konnte.

Am Ende des Tages als für San Louis verließen, begann der Zug sich durch die Vorgebirge der Alleghanies zu winden. Wellen, Grattan und andere Ortlichkeiten hielten zurück und bald wühlten sie stille Berge hinan, höher und höher durch Tunnel auf Tunnel, und näherten sich mit jeder Minute Washington. Als sie eine nahe-der-Hande, an einem Bergabhang erönete Minenstadt verließen, machte der Zug mit einem plötzlichen Wette Halt. Ein kleiner Auftrieb entstand, Geschrei nach Aufklärung folgte, und man erfuhr, daß ein Teil der Maschine unbrauchbar und es notwendig geworden sei, denselben zu ersetzen, bevor die Fahrt fortgesetzt wurde.

Loren näherte sich langsam der Gruppe von Passagieren, welche des Lokomotivführer und Felger bei der Arbeit beobachteten. Eine

* Mainz, 16. Mai. (Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen) trafen heute Abend 7 Uhr hier ein. Im Fürstenzimmer des Hauptbahnhofes wurden die Herrschaften von Geh. Rat Provinzialdirektor v. Gaget mit einer Ansprache begrüßt. In der festlich geschmückten Bahnhofstraße empfingen die städtischen Behörden das Großherzogliche Paar. Der Bürgermeister Dr. Stielmann hielt in Vertretung des erkrankten Oberbürgermeisters Dr. Gahner eine Ansprache. Der Großherzog dankte mit entsprechenden Worten. Die Fahrt ging dann nach dem großherzoglichen Schlosse. Heute Abend 9 Uhr wurde im Schlossehof dem Großherzoglichen Paare eine Serenade von 600 Sängern dargebracht. Morgen Nachmittag 5 Uhr betrafstalt die Stadt eine Rheinfahrt bis nach Ahmannshausen und zurück, an der die Herrschaften teilnehmen.

* Frankfurt a. M., 16. Mai. (Königin Margherita) von Italien ist heute Abend 9½ Uhr im Automobil von Stuttgart gart kommend hier eingetroffen.

* Wiesbaden, 16. Mai. (Der Kaiser) traf heute Abend 7 Uhr 10 Min. mit dem Reichskanzler Graf Bülow und dem Gefolge auf dem hiesigen Launusbahnhofe ein, worauf sich zur Begrüßung des Monarchen der Polizeipräsident v. Schend und der Kommandeur des Füßler-Regimentes v. Geraberg (Kurhess. No. 80) Frhr. v. Sülkind eingefunden hatten. Vom Bahnhofe fuhr der Kaiser sofort durch die Stadt zum Theater, um einer Generalprobe beizuwohnen.

* Hamburg, 16. Mai. (Der Großherzog von Medlenburg-Schwerin) traf heute Morgen im Lode-Fiedler-Lager ein und besichtigte die medlenburgischen Regimenter No. 89 und No. 90. Heute Nachmittag um 3 Uhr fuhr der Großherzog im Automobil nach Ludwigslust weiter.

* Berlin, 16. Mai. (Budgetkommission des Reichstages.) In der Nachmittags-Sitzung kritisierte Lattmann die Begründung der Vorlage, worauf Legationsrat Helfrich ausführte, das Syndikat habe zwei Expeditionen zur Festlegung der Bahnstraße ausgesandt. Der Anschlag der zweiten sei möglich höher gewesen als der der ersten Expedition. Die Differenz werde ausgeglichen durch die Notwendigkeit, größere Brücken zu bauen und größere Erdbewegungen vorzunehmen, als ursprünglich angenommen wurde. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gab Helfrich Aufschluß über die Finanzierung der Eisenbahnbauten in den afrikanischen Kolonien fremder Staaten. Kolonialdirektor Dr. Stübel führte aus, die Nordwestamerikergesellschaft habe bisher keine Dividende zu verteilen vermocht. Es sei zu beachten, daß der Gesellschaft das Eigentum an den 10 Millionen Hektar des Konzeptionsgebietes nicht zustehe, sondern nur ein Recht auf die Okkupation des zu schaffenden Kronlandes. Es sei ein Zweifel, ob überhaupt solche Konzeptionen Aussicht auf eine ertragsfähige wirtschaftliche Ruhbarmachung bieten. Die Kolonialverwaltung habe versucht, die Nordwestamerikergesellschaft zur Beteiligung an der Eisenbahn zu bewegen, aber die Vermögensverhältnisse der Gesellschaft händen einer solchen größeren Beteiligung entgegen. Die Kommission wandte sich dann der Beratung des § 8 zu, der von der Kamerungesellschaft eingetragenen Vorzugrechten handelt. Nach längerer Diskussion wurde der erste Absatz des Para-

graphen mit stiller Stimme nicht neben seinem Ohre lag ihm aufhören, denn er wachte, wenn sie angehörte. Sie rebete den Zugführer an, welcher verfuhr und ungeduldig unmittelbar neben ihr stand.

„Wie lange währt die Verpätung,“ forschte sie. Zwei Minuten vorher hatte derselbe Mann höchst ungeduldig auf Lorens Frage geantwortet und ging sogar soweit, einem anderen Reisenden zu raten, ein warmeres Klima zu suchen, weil dieser auf einer Winkunft bestand, die nur ein Heiliger zu geben fähig war. Jetzt entgegnete er im leuchtlichsten Tone:

„Wir müssen mindestens eine halbe Stunde hier bleiben, Wäg, vielleicht auch länger.“ Sie schritt davon, nachdem sie ihm gedankt hatte.

Stenfall schaute auf seine Uhr. Von der Hauptstraße des Ortes aus führten keine Nebenstraßen nach den unteren Minen, und wühlten sämtlich am Rande eines steilen Abhanges. Unter ihm gab es einen Abstieg von beinahe vierhundert Fuß in das Tal. Längs den Bergabhang befanden sich die Eingänge der Minen, und darüber stand auf der Bergflanke die Maschine, welche das Erz emporschaffte. Hier erlaben sich auch die Stadt und der Bahnhof.

Die junge Dame schritt eine solche Straße herab. Sie schien erfreut, dem Zuge und seiner Besatzung entronnen zu sein und eilte weiter während der frische Frühlingwind des Paars unter der Reisemütze ausblies und der Saum ihres langen Mantels aufschlatterte.

Loren stand auf dem Bahnsteig und sah ihr nach. Dann gähnete er sich eine Zigarette an und folgte ihr mit der unklaren Empfindung, daß sie unter den Arbeitern nicht allein sein dürfte. Sie gähnte übrigens mit der Umkehr, ehe er sie erreichen konnte, und er wendete sich, um zur Station zurückzukehren, als er einen plötzlichen Pfiff hörte und einen Augenblick später am Ausgange der Straße den Zug dahonsfahren sah. Da er sich auf dem Kolleg als guter Käufer ausgescheidet hatte, kürzte er vorwärts und erreichte das Geleise noch so rechtzeitig, daß er die Stange des letzten Wagens ergreifen konnte. Blühlich blieb er mit postendem Herzen stehen, während die Wagen auf den Schienen langsam weiterglitten und ihn zurückließen, denn es war ihm eingefallen, daß er ja nicht der Einzige war, welcher zurückblieb, und darum gähnte und lächelte er. Jetzt, wo es zu spät

Eine Liebe neben dem Thron.

Von George Barr St. Luthon.

Autorisierte Uebersetzung von H. Gröning.

Kachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er zog die Münze hervor, lehnte sich auf seinen Stuhl zurück und dachte über ihren Ursprung nach. Sicherlich war sie ein guter Geldpfennig. Er mußte eines Tages einen Dammstoss aufstuden, welcher die Geographie besser kannte, als er. Mr. Lorenz geographische We-griffe waren so flüchtig und konfus, als ob er sie nur durch die Auf-schriften seiner Quatschdatteln erworben hätte. Er kannte die Orte, wo er gewohnt hatte und pflegte ein fremdes Land nach den Plakereien seiner Zollskranken zu beurteilen. Sowie er wachte, kamnte das Geldstück aus einem der hundert Fürstentümer, welche über das europäische Festland zerstreut waren, und es verdroß ihn, daß er nicht wußte, welches es sei. Dies junge, schöne Weib erregte seine ganze Reugier und er interessierte sich unlenkbar dafür. Auf-geräumt hieß er sich selbst einen Esel, daß er sich den Kopf gebrach um ein hübsches Gesicht, einen fremden Akzent und eine unleserliche Münze, und erkläre sich democh vergauzelt. Noch ehe der Zug San Louis erreichte, war er entschlossen, die Route zu wechseln und mit ihr zugleich nach Washington zu fahren. Dabei fiel ihm ein, daß er auch nach New York weiterfahren könne, falls der Jauber andanerte. Während des Tages telzographierte er wegen des Komwendigen, und als der Zug spät abends San Louis erreichte, besuchte er sich, sein Gepäck von neuem zu expedieren; ein neues Billett zu kaufen und zu dirigieren. Um acht Uhr war er wieder auf der Station und ein Viertel auf neun traf er sie auf dem Gange an. Sie stand vor der Tür ihrer Kabine und erwiderte ihrem Mädchen Aufmerksam. Er erkannte, daß ein Kadrudd der Heberzählung über ihr Gesicht glitt, als er an ihr vorbeischnitt. In der Nacht schlief er tief und fest, wobei er träumte, daß er mit ihr den Ozean durchkreuzte.

graben, nach dem einem anderen Unternehmer die Anlage einer in gleicher Richtung verlaufenden Eisenbahnstrecke nicht verliessen werden soll, angenommen. Der zweite Absatz, der der Gesellschaft ein Vorzugsrecht auf Fortführung der koncessionierten Bahn etc. zubilligt, wird gestrichen. Auf Antrag Arenberg wurde ein Zusatz beschlossen, nach dem die Bestimmungen des Paragraphen auf einen Bahnbau durch das Reich keine Anwendung finden. Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

(Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses) nahm den Gesetzentwurf betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern und Staatsbeamten an und erklärte die dazu vorliegenden Petitionen für erledigt.

(Das preussische Abgeordnetenhause) hat heute dem Kommissionsantrage auf Beseitigung unbilliger Ungleichheiten in der Besetzung der Schulverbände und in der Höhe des Dienstverdienstes der Volksschullehrer unter Ablehnung verschiedener Anträge angenommen.

(Der Rufstand in Deutsch-Südwestafrika.) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Kaiser Alfred Schönmann am 18. Mai im Lazarett Klub am Duppas gestorben. Mit dem heute Nachmittag von Swakopmund in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Alexandra Boermann“ sind Oberst Deimling, Major Bener, mehrere andere Offiziere und 56 Unteroffiziere und Mannschaften zurückgekehrt.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Anlässlich des 10. Jahrestages der Ernennung des Grafen Soluchowski zum Minister des Aeußern) erhielt der Graf zahlreiche Glückwünsche, darunter vom Reichskanzler Grafen Billov, von Tittoni, den meisten ungarischen Ministern und den meisten österreichischen und ungarischen Delegierten. Das Glückwunsch-Telegramm Billovs hatte folgenden Wortlaut: Anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem Eure Erhebung vor nunmehr 10 Jahren die Leitung der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns übernommen haben, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen in aller, aufrichtiger Freundschaft die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Mögen Sie die nächsten 10 Jahre mit derselben Frische und dem gleichen Erfolge zu Ruh und Frommen der mit Deutschland so eng verbündeten Doppelmonarchie wirken. Tittoni telegraphierte: Erlauben Sie, daß ich mich an dem Tage, der für Sie von angenehmen Erinnerungen erfüllt ist, Ihren Freunden anschreibe, um Ihnen die aufrichtigste Gratulation und meine warmsten Wünsche auszusprechen.

* Schweiz. (Die internationale Arbeiterschutz-Konferenz) ist gestern auch über die Festsetzung der Grundzüge eines internationalen Übereinkommens betr. das Verbot der gewerblichen Nachtarbeit der Frauen zu einer Einigung gelangt.

* Großbritannien. (Unterhaus.) Taylor richtete an Premierminister Balfour die Anfrage, ob er Nachricht von der gemeldeten Verschlagnahme eines chinesischen Hafens durch Deutschland habe. — Balfour erwiderte, es sei ihm diese Nachricht gerüchweise zu Ohren gekommen, es lägen ihm aber keine amtlichen Meldungen vor.

* Schweden. (Der Reichstag) hat mit 119 gegen 146 Stimmen die Vorlage betreffend die Einführung eines Ausführungsgesetzes auf Eisenerg abgelehnt.

* Griechenland. (Das griechische Parlament) beschloß mit großer Majorität den Beginn seiner Arbeiten; es unterwarf sich dadurch der Ablehnung der Union durch die Mächte. Zum Präsidenten wählte es H. „Desf. Jia“ den Kandidaten der Regierung Nihilistika.

* Marokko. (Das französische Kabinett) zwischen Tanger und Cadix ist gestern für den Verkehr eröffnet worden.

— (Die deutsche Sondergesandtschaft) unter dem Grafen Tattenbach wurde gestern vom Sultan mit dem üblichen Zeremoniell empfangen.

Der Prozeß Hilger-Kraemer.

(Von unserem Korrespondenten.)

am Teier, 16. Mai.

(Zweiter Tag.)

In der fortgesetzten Verhandlung wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Erster Zeuge ist der Bergmann Ruffing. In ihm ist eines Tages der Steiger Wagner gekommen und hat zu ihm gesagt: „Sie haben eine Versammlung der

Partei, ist ihm ein, daß es besser gewesen wäre, aufzuspringen und die Kasse zu gehen. Dafür war es zu spät. Es war kein erfreulicher Zufall, in dieser unangenehmen kleinen Stadt bleiben zu sollen, und auch sie sah es kaum anders an.

Wenige Augenblicke später erschien sie ohne eine Ahnung des Vorgefallenen. Ein Bild auf die Schienen und ihr Antlitz erschien wie ein Bild der Verzweiflung. Dann sah sie, daß er sich erdrückt und erregt ihr schnell näherte, und alle ihm entgegen, unbefonnen um ihr Aussehen und die Folgen einer Veränderung.

„Wo ist der Juge?“ rief sie hervor, als sie ihn erreichte, und ihre blauen Augen suchten flehend die seinen, während ihre Hände sich zusammenweichten.

„Er ist weg.“

„Fort, und wie sind hier geblieben?“

Er nickte nur, entließ über das „Wir“. „Der Konduktur sprach von dreißig Minuten, und es waren nur zwanzig Minuten.“ rief sie halb mit Tränen, halb gornig und schaute auf ihre Uhr. „Ach, was lange ich an?“ setzte sie nachdenklich hinzu. Die lächelnden verzweifelnden Töne beruhigten ihn, aber der letzte Ausbruch appellierte an sein männliches rasches Handeln.

„Ob wir den Juge erreichen können? Wir müssen es. Ich gebe tausend Dollar dafür, ich muß ihn einholen.“ Sie schloß die behandschulte Hand gegen einen Telegraphenposten, um deren Boden zu verbergen. Ihre Antlitz war erregt und beschleunigt.

Die befahl ihm zu gehorchen, wie sie einem Sklaven befohlen haben würde. In ihrer Stimme schwirrte sich ein Uebergewicht aus, doch ihre Augen verzerrten sich. Sie konnte das eine, aber nicht das andere befehlen.

„Wir können den Juge nicht einholen. Ich muß ihn aber eben so gut erreichen, wie Sie und“ — hier schloß er sich — „ich werde Ihnen tausend Dollar ebenfalls hingulassen.“ Er schloß einen Koffer zu und drückte nach. „Es gibt nur eine Möglichkeit und es ist keine Zeit zu verlieren.“

Damit wendete er sich ab und eilte schnell nach dem Bahnhof und Telegrafamt.

(Fortsetzung folgt)

Zentrumspartei befehlt und sich dadurch in eine arge Paffche hinein-geritten, aus der Sie nur schwer wieder herauskommen werden.“ Der Zeuge hat darauf den Steiger gefragt, wie er das machen solle und darauf habe dieser ihm erwidert, er könne das nur tun, wenn er öffentlich jetzt eine andere Bestimmung beistimme und Stimmzettel für den Ges. Rat Briefe bestelle. Der Zeuge gibt weiter an, er sei nach jenem Vorgang auf die „Grube Adria“ verlegt worden, wo er schlechtere Arbeit wie früher hatte. — Vert. H. A. Heine: Hat nicht der Steiger Wagner zu Ihnen gesagt, es sei die Pflicht eines jeden Bergmanns, seinen Vorgesetzten zu wählen? — Zeuge: Ja. — Steiger Wagner erklärt, er habe Ruffing für einen sehr tüchtigen Arbeiter und für zur nationalliberalen Partei gehörig gehalten. Da habe er erfahren, daß Ruffing Gemeindevorstand sei, ja sogar ein Hoch auf den Zentrumskandidaten auch ausgesprochen habe. Deswegen habe er den Ruffing zur Rede gestellt. — Der Zeuge Bergmann Schib gibt an, daß er ebenfalls bei der Reichstagswahl ausgefordert worden sei, nationalliberal zu wählen. — Pastor Müller-Gangard gibt an, bei der Wahl 1901 habe der Steiger kurz zu mehreren Vergleuten gesagt, dieses Mal würde besonders Wert gegeben. Komme Briefe nicht durch, dann ginge es Ihnen schlecht und sie würden alle nach Grube „Adria“ verlegt. Bei der Wahl selbst habe der Steiger Hilger so gehandelt, daß er die Leute von den nationalliberalen Parteileuten bis zum Wahlstich beobachtet konnte. — Vert. H. A. Heine: Was es auf der Grube eine Liste der zu bestimmden Vergleute? — Zeuge: Ja, ich habe sogar eine Abschrift der Liste im Besitz. — Vert. H. A. Heine: Vermuten Sie, daß diese Liste mit der Wahl im Zusammenhang steht? — Zeuge: Ja wohl. Vertreter der Reichskammer H. A. Kanfer: Ist dem Zeugen bekannt, daß der Bergmann Ruffing und andere erst 7 Monate nach der Wahl verlegt wurden? — Zeuge: Gewiß. So etwas macht man doch nicht gleich nach der Wahl, kann nicht man ja den Wahlen. (Heiterkeit.)

Der pensionierte Steiger Doere und der Bergmann Schilling waren Mitglieder des Wahlvorstandes in Gangard und haben von einer Kontrolle bei der Wahl nichts bemerkt. Dasselbe befunden eine Reihe weiterer Zeugen aus Gangard. — Gemeindevorsteher Strauch aus Gangard war bei der Feststellung des Wahlergebnisses zugegen. Er hat bemerkt, wie der Wahlvorsteher Doere einzelne Stimmzettel genauer und längere Zeit beinsichtigte. Bei genauerem Zusehen hat er bemerkt, daß auf diesen Zetteln fast sämtlich der Name des Zentrumskandidaten Ruffing durchgestrichen und der Name Grube darüber geschrieben war. Hinter dem Wahlvorsteher habe ein Grubenaufseher gestanden und sich Notizen gemacht. — Vert. H. A. Heine: Hatten Sie den Eindruck, daß das geschah, um festzustellen, wie bestimmte Leute gewählt haben? — Zeuge: Ja, den Eindruck hatte ich. — Invalide Dekarm-Knechtchen war Leitungsträger der Daddach'schen „Neumittlerer Zeitung“. Schlafhausaufseher Bremer drohte ihm mit Hinankverfen. Dieser habe ihm gesagt, das Ausdragen von Zeitungen in den Schlafräumen der Grubearbeiter sei verboten worden. — Geheimrat Hilger: Die Verbreitung der Daddach-Preffe in den Schlafräumen habe ich allerdings verboten und zwar weil sie Angriffe gegen die Bergwerksdirektion und auch gegen mich gerichtet hatte. — Vert. H. A. Heine: Wenn die Leute in den Schlafräumen wohnen und ihnen das Halten bestimmter Zeitungen verboten wird, dann wird doch dadurch eine Kontrolle über ihre Privatlektüre ausgeübt. — Geheimrat Hilger: Die Schlafräume sind amtliche Räume. Wenn die Vorschriften nicht passen, der kann ja ausziehen. — Schlafhausaufseher Bremer befand, er habe dem Kundträger Dedarm das Verreten der Schlafräume der Vergleute verboten. Er habe dazu seinen direkten Auftrag gehabt, allem es für selbstverständlich gehalten, daß Zeitungen mit so aufwiegenden Artikeln nicht gelesen werden dürften.

Ein Bergmann Waldes befand, Bremer habe einmal zu ihm über einen der Zentrumspartei angehörenden Bergmann gesagt: „Der läßt wie sechs katholische Pfaffen.“ — Geheimrat Hilger: Ich stelle fest, daß Bremer wegen dieser Bezeichnung eine scharfe Rüge bekommen hat, ja daß ihm mit Entlassung gedroht worden ist. — Juge Bremer bestätigt das. Dem Zeugen Waldes hat Bremer ferner verboten, Stimmzettel in die Schlafräume mitzubringen. — Vert. H. A. Heine: Womit beglücken Sie denn dieses Verbot, das ganz ungeschicklich ist? — Zeuge Bremer: Ich verbot überhaupt Stimmzettel mitzubringen, da ich sonst Streitereien befürchte. — Vert. H. A. Heine: Erhalten Sie denn dazu eine Verfügung von oben? — Zeuge: Nein, ich erliche die Verfügung selbst. — Endbruder Krümann aus Saarbrücken befand, daß am Wahllokal in Sinnerthal eine Menge Kupfasser Kunden. Der Zeuge hat die Stimmzettelverteiler auf die Ungeschicklichkeit ihrer Beobachtung aufmerksam gemacht, worauf diese sagten: „das müssen doch die Herren besser wissen, die uns hierher gestellt haben.“ Zentrumstimmzettel den Vergleuten zu überreichen, sei unmöglich gewesen, da der Truppenführer einer Bergmanns-Kolonie seinen Zeuten grüßte: „Keine Zettel nehmen, wir haben schon Zettel.“ Der Zeuge hat daraufhin empört ausgerufen: „Also das ist das geschicklich garantierte Wahlrecht der Bergarbeiter.“ — Vert. H. A. Heine: Wor der Anführer der Kolonne ein Bergarbeiter? — Zeuge: Ja. — Waldwirt Sprengart aus Ebersberg gibt an, daß im Wahllokal der Steiger Ruffing sah und sich Notizen machte. — Vert. H. A. Heine: Was konnte denn der Steiger beobachtet? — Zeuge: Er konnte sehen, ob die Leute die Zettel, die sie bekommen haben, herausgäben. — Fahrsteiger Wuffe war ab und zu in beiden Wahllokalen in Ebersberg. — Vert. H. A. Heine: Von wem hatten Sie den Auftrag dazu? Etwa von einem Vorgesetzten? — Zeuge: Nein, es war ein selbständiges

Übereinkommen. — Vert. H. A. Heine: Was sollten Sie denn im Wahllokal tun? — Zeuge: Ich sollte sehen, ob alles in Ordnung war. — Vert. H. A. Heine: Was konnte denn da nicht in Ordnung sein? — Zeuge: Ich sollte darauf achten, ob die Stimmzettelverteiler auf ihren Plätzen blieben. — Vert. H. A. Heine: Haben Sie sich darum gekümmert, wie die Vergleute wählten? — Zeuge: Nein. — Vert. H. A. Heine: Was notierte sich der Steiger Ruffing? — Zeuge: Er trich die Wähler durch, die gewählt hatten, um die stämmigen Wähler am Abend herauszufinden. — Vert. H. A. Heine: Woher wußten Sie denn, daß das Angehörige Ihrer Partei waren? — Zeuge: Wir hielten nur solche, die wir genau kannten. — Vert. H. A. Heine: Wenn Sie den ganzen Tag über im Wahllokal waren, wo hatten Sie denn die Zeit dazu her? — Zeuge: Ich habe mir Urlaub genommen. — Vert. H. A. Heine: Haben Sie versucht, Leute zur Abgabe nationaler liberaler Stimmzettel zu bewegen? — Vertreter der Reichskammer H. A. Kanfer: Gegen diese Frage muß ich protestieren, da die Genehmigung des Herrn Ministers zu Ihrer Verantwortung nicht vorliegt. — Vert. H. A. Heine: Das ist nicht meine Schuld. Ich habe den Herrn Minister ersucht, die Genehmigung zur Abgabe für diesen Prozeß auch über den Namen des früheren Prozeßes hinaus zu erteilen. Ich bin bis heute jedoch ohne Antwort geblieben. (J. Zeugen Adh): Hatten Sie sich auch Urlaub genommen? — Zeuge: Ja, für den Nachmittag. — Vert. H. A. Heine: Ich halte es zweifellos für korrekt, wenn die Bergwerksdirektion den Steigern Urlaub zur Wahl gibt. Ich möchte nur wissen, ob auch die Vergleute Urlaub bekommen. — Geheimrat Hilger: Die Vergleute brauchen zur Wahl keinen Urlaub, da sie ihrer Wahlpflicht vor oder nach der Wahl genügen können. — Vert. H. A. Heine: Zur bloßen Ausübung braucht der Zeuge Wuffe auch keinen Urlaub. Er sollte jedoch agitatorisch tätig sein. Die Frage ist ferner noch, ob Angehörige der Zentrumspartei um Urlaub nachgesucht und ihn bekommen haben würden. — Zeuge Wuffe: Die Vergleute bekommen natürlich auch Urlaub. Aber sie nehmen sich keinen, weil sie materiell Schaden haben. — Vert. H. A. Heine: Und Sie als Steiger bekommen einen freien Lohn? — Zeuge: Ja.

Der nächste Zeuge ist der Parteiliche Albrecht Ebersberg. Er befand, daß an der Tür des Wahllokals Beamte, Steiger und Fahrsteiger, standen. Sie sahen den Wählern nach, bis sie ins Wahlzimmer gingen. Im Wahlzimmer selbst standen wiederum Beamte, die sich mit den draußen stehenden verständigten. — Der Zeuge Albrecht erklärt weiter, er habe im Wahllokal gerade in dem Moment eine photographische Aufnahme, als zwei Aufsteiger die Köpfe in den Ganggang hineinstellten, um einem Wähler nachzusehen. (Bewegung.) Diese Photographie habe er dem Wahlprozeß beigelegt; sie sei aber verschwunden und nicht nach Berlin gelangt. Als er ein anderes Mal seinen Apparat auf eine Gruppe von Kupfassern richtete, fielen diese auseinander, — Bergmann Schaaale aus Ebersberg gibt an, der Fahrsteiger Wuffe habe ihn am Tage nach der Wahl 1903 gefragt: „Was haben Sie gestern bei der Wahl gemacht?“ Darauf habe er erwidert, „er habe keine Sache gut gemacht, wer das nicht tue, sei ein Dumme.“ Darauf habe Wuffe gesagt: „Jetzt will's keiner gewesen sein. Doch Euch nur aufheben von den Weibskleuten, die sollen mal sehen, was Ihr für Geld nach Hause bringen werdet am Sonntag.“ Im Oktober sei er dann verlegt worden, wie er annehme, wegen der Wahl. — Vert. H. A. Heine: Was wurde Ihnen als Grund für die Verlegung angegeben? — Zeuge: Ich sollte mangelhaft verurteilt haben. — Der Zeuge Schaaale führt weiter an, ein Steiger habe nach der Wahl zu ihm gesagt: das Lumpenzug hat den Fuchs geschickt. Wenn sie nun jammern und hungern, können wir ihnen nicht helfen.

Der Zeuge Bergmann Bur wurde vor der Wahl vom Steiger Wuffe aufgefordert, im nationalliberalen Verein eine Ansprache zu halten. — Vert. H. A. Heine: Sind Sie nationalliberal? — Zeuge: Ich bin im nationalliberalen Verein. — Vert. H. A. Heine: Freiwillig? — Zeuge: Ja. — Zeuge Parteiliche Albrecht bemerkt hierzu, daß der Zeuge Bur früher einmal zu ihm gekommen sei und ihm gesagt habe, daß er im nationalliberalen Verein eine Rede halten solle. Das könne er nur tun, wenn er gegen seine Uebersetzung spreche. Am Abend desselben Tages sei ihm dann der Zeuge Schaaale in angestimmtem Zustande auf der Straße begegnet und habe ihm gesagt: „Jetzt habe ich mich aus der Menge gelöst. Ich habe mir einen angestrichelten und kann da ich voll bin, nun die Rede nicht halten.“ (Stürmische Heiterkeit.) — Parteiliche Schaaale aus Ebersberg macht an Hand einer Forderung eingehende Befundungen über die eigentümliche Auffassung der Wähler für die Kupfasser, durch die bis zum Wahlstich ein schmaler Gang geschaffen war. Die Wähler haben nicht unbedacht ihrer Pflicht nachkommen können. Nach der Wahl im Jahre 1899 seien Vergleute zu ihm gekommen und hätten ihm winnend gesagt, daß sie infolge der Ueberwachung durch jene Kupfasser gegen ihre Uebersetzung hätten wählen müssen. Andere, die trotz der Ueberwachung nach ihrer Uebersetzung gewählt haben, seien in die Kasse verlegt worden, wo sie trotz geringeren Verdienstes drei Stunden länger arbeiten mußten. Im allgemeinen ist der Zeuge der Ansicht, daß die Vergleute vor der Wahl in einer ständigen Angst und Furcht leben, besonders habe sich das in der Stichwahl 1899 gezeigt. — Der Zeuge Hilger-Kraemer hat genau gesehen, daß ca. 20 Kupfasser jeden Wähler beobachteten. Nach bei der letzten Wahl habe ein Wuffe paffer so nahe am Hölzerladen gestanden, daß er jeden konnte, ob die Leute die Zettel im Hölzerladen eines umtauschen. (Wetzeugung.) Es

Buntes Feuilleton.

— Das Adolf Wilbrandts Erinnerungen. Der bekannte Dichter und langjährige Burgtheaterdirektor Adolf Wilbrandt veröffentlichte soeben den vierten Band „Erinnerungen“, in dem er in bunter Reihe von seinen Erlebnissen am Burgtheater, von seinen sonstigen Wiener Eindrücken, von seiner Freundschaft mit Venba, seinem Verkehr mit dem Reichskanzler Grafen Billov, bei dessen Gemahlin er schon in ihrem Wiener Salon ein häufiger Gast war, und einem Besuch bei Bismarck in Friedrichsruh plaudert. Eine Fülle von interessanten Zügen und reizenden Geschichten wird da vor uns ausgestellt. So erzählt Wilbrandt von Sonnenhals Schwäche, die in einem leicht erregten Zustand bestand und zu seinem beliebigen Verstoß drohlig kontrahierte. Es konnte ihm passieren, daß er durch irgend eine Zufälligkeit zum Lachen veranlaßt wurde und nun ein tonischer Kampf in seinem Nervenapparat begann, indem charakteristische Zinken um den Mund aufstiegen und er nur mühsam einen ersten Ausbruch behaupten konnte. Die anderen Schauspieler nutzten diese kleine Schwäche erdarmungslos aus und Jerline Wobillon hatte sich in Wilbrandts „Mären“ den Scharz zurecht gemacht, an einer Stelle, wo sie eine Stadt zu nennen hatte, ließ den Namen zu verändern. Bevor sie den Namen aussprach, machte sie eine Pause, und die Erwartung war so spannend, die Art, mit der sie dann die Stadt nannte, so drollig, daß Sonnenhals immer nur mühsam den Nachhaken verbergen konnte. Ein merkwürdiges Wiederholungs bosen die beiden einander abfolgenden Direktoren der Burg, Raub und Dingelstedt. Raube sah nur auf die seine Widmung des Eufambispiels, auf die Widmung des Wozis. Ihm war es gleich, wenn bei einer Gebirgsgerichte die Kuffen eine mit Urnen versierte Parkmauer darstellten. Dingelstedt legte dagegen auf ein dekoratives Bildnisbild den allerhöchsten Wert. An einer Scene, die ein Schlachtfeld darstellte und auf der ein ganzes Häuflein Wesfallener lag, mißfiel Dingelstedt auf der Probe eine dekorative Eingelicht und mit majestätischer Ruhe ging er an die Umgestaltung des Bildes. Das dauerte aber recht lange, und als endlich der Direktor ein Wort zu den Toten hinworf, die Herfschaften lang-

weilten sich wohl bereits, vier Wanneher Schlagfertig: „Wir sind nicht hier!“ Bernhard Baumert, der große große Schauspieler, der noch heute lebt, war ein berühmter „Schwimmer“, d. h. er war sehr vom Souffleur abhängig und wagte sich nur mit seiner Hilfe in die weite Welt der langen Reden und der großen Rollen, deshalb verehrten ihn die Kollegen beiderlei Geschlechts zu seinem fünfunds-zwanzigjährigen Burgtheaterjubiläum eine von den Damen reich gesegnete — Schwimmschiffe. Ein anderer geübter „Schwimmer“ war der unvergessene Theodor Döring vom Berliner Schauspiellhaus, einst betrat er als Kottwitz im „Pringen von Homburg“ die Bühne ohne eine Ahnung von dem, was er zu sagen habe, sich allein auf den guten Freund im Neben verlassend. „Nun ruff Kottwitz aber seine guten Worte: „Wer hilft dem Pferde mit?“ hinter der Szene, Der Souffleur gab die Köpfe, schmeißt Geiraffen und wiederholt die Worte, bis endlich Döring in seiner Verzweiflung auf offener Bühne ruft: „Wer hilft dem Pferde mit?“ Ein solcher „Schwimmer“ war auch der einstige Redakteur und Kraftmann des Burgtheaters, der „Leopold“ Ludwig Wobillon. Er hatte ein vorerfreiliches Gedächtnis für den Aufbau und die Szenenfolgen des Stückes, nur seine Rolle konnte er sich nicht merken! Er hatte sich für die Sommermonate am Oberrhein angelehnt und als lebensschafflicher Freund des feinsten Elements baute er sich eine Götze ganz nahe am See, in der er arbeitete, ludte, grühte und schlief, Man ersahnte sich, daß Steiger Ludwig bei einer plötzlich eingetretenen Ueberschwemmung eintr erwachte und nach schlaftrunken seine Stiefel vor sich schloß und sah. Unmöglich erwiderte er, daß sein Welt unter Wasser stand, und nur das Wort einiger Freunde rettete ihn noch zu rechter Zeit aus seiner nassen Lage. Von den alten Mitglieder der Burg war Amalie Paunzinger die charakteristischste und älteste; eine Natur, die nur in der Luft der Kuffen sich wohl fühlte und für nichts anderes Sinn hatte, als für ihre Rollen. Sie bei dem Tode Napoleons III. in Schifferstadt nach weltunruhig fragte: „Wie kommt er denn nach Schifferstadt? Warum blüht er nicht in sein Land?“ und die die Theaterdekorationen jeder Natur schändlich vorgeg. Sie ergab die köstliche Geschichten und Schurken, so z. B. ein Zwiegespräch von Macbeth über den Apollo über auf dem wichtigsten Schauspiellhaus. Das eine fängt, was das denn

habe dagegen protestiert, worauf ihn der Vorsitzende erwiderte, „Wenn Sie sich nicht unabhängig berechnen, werke ich Sie hinaus!“ Er habe auch gegen dieses Verhalten protestiert, da es doch keine Unanständigkeit sei, auf die Einhaltung der geschlichen Vorschriften zu achten.

Die weitere Verhandlung wurde hierauf vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. Mai.

*** Vom Hofe.** Montag nachmittag gegen 4 Uhr traf Großfürst Nikolaus Michailowitsch von Rußland mit Automobil zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften aus Baden-Baden in Karlsruhe ein. Der Großfürst reiste nach zweistündigem Aufenthalt nach Baden zurück, wo er längere Zeit zu bleiben gedenkt und wo in einigen Tagen auch sein Vater, Großfürst Michael Nikolajewitsch eintreffen wird. Der Großherzog hörte gestern vormittag den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Geheimrats Freyherrn von Marschall. Im Laufe des Nachmittags folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freyherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Geyß.

*** Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Kapellmeister der vereinigten Stadttheater in Köln, Wilhelm Mühlbörfer, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Jahrlinger Löwen verliehen.

*** Ernannt wurde der Vorstand der landwirtschaftlichen Winterschule in Weßlich, Landwirtschaftslehrer Karl Cronberger zum Landwirtschaftsinspektor.**

*** In den Ruhestand versetzt wurde der Leiter der Landwirtschaftsinspektion, Oekonomierat Hermann Ragenau.**

*** Ueber die Form des Kränzens der bayerischen Hofbeamten ist nun endgiltig entschieden.** Die bayerische Oberpolizeibehörde hat angeordnet, daß Kränze und Medaillen, sofern sie die Dienstämter tragen, durch Anlegen der rechten Hand an den Kränzen (den nach in der für das Militär vorgeschriebenen Form) zu arähen haben. Dies soll zur Herbeiführung einer wünschenswerten Gleichmäßigkeit im Vollzug des Dienstlichen Kränzes führen.

*** Die Eisheiligen** walteten heute ziemlich strenges ihres Amtes; am Sonntag (13. Mai) und am Sonntag noch fiel in der Schweiz dichter Schnee bis zur Höhe von 800 Meter im nördlichen Alpenvorland. Pilatus und Rigi tragen Schneebede wie im Hochwinter und am 7. April im Observatorium nicht die Rede gegenwärtig noch volle 3 1/2 Meter. In Wallis schneite es am Sonntag ebenfalls; Jermant ist, nach ein paar vorausgegangenen Frühlingstagen, seit Sonntag wieder völlig eingeklemmt. Ganz eigentümlicher Art sind die gegenwärtigen Schneeverhältnisse am Pilatus. Die Wagnisse fahren auf der unteren Strecke zwischen fastigem Grün und herrlichem Blütenjammer der Pflanzungen hinauf, auf der „Mattalp“ durch einen gänzlich bereinigten Schneetunnel und auf der oberen Strecke zwischen hohen Schneewänden nach der Station Kulm (2067). Der heutige Mai ähnelt im bisherigen Verlauf sehr demjenigen von 1902.

*** Der evang. Verein für äußere Mission im Großherzogtum Baden** wird am Sonntag den 21. Mai sein jährliches Landmissionsfest in unserer Stadt halten. Es ist das erste Mal, daß dieser Verein in unserer Stadt ein Missionsfest veranstaltet. Wie diese Landauf, landab gehaltenen Missionsfeste überall sich lebhafter Sympathie erfreuen, so rechnen wir auch in der heiligen evangelischen Bevölkerung auf zahlreiche Beteiligung an den beachtenswerten Veranstaltungen, die dank des Entgegenkommens des heiligen evang. Kirchengerichtsrats sämtlich in der Trinitatiskirche stattfinden. Die Badler Mission, der germanische Verein dient will und die beim Fest in erster Linie zu Worte kommen wird, ist eine der ältesten und größten Missionsgesellschaften (gegründet 1816). Das letzte von ihr in Angriff genommene Missionsgebiet ist die deutsche Kolonie Kamerun, wo gegenwärtig auf 10 Hauptstationen 99 Badler Missionare arbeiten und 177 christliche Schulen errichtet sind. — Es sind für kommenden Sonntag 3 Gottesdienste in der Trinitatiskirche vorgesehen. Erst um 11 1/4 Uhr ein Kindergottesdienst, in dem Herr Missionar Guppenbauer, jetzt in Freiburg, den Kindern aus der Heidenwelt und der Missionsarbeit erzählen wird. Herr Guppenbauer kennt — und vielen Mannheimern ist der jetzige Leiter des Palmtenwaldes wohl bekannt — weiß, daß die Wahl dieses Redners gerade auch für einen Kindergottesdienst eine besonders glückliche ist. Der Festgottesdienst, bei dem der Frauerverein der Trinitatiskirche und der Chor des Badler Missionsjugendvereins mitwirken werden, beginnt 1/2 Uhr. Die Festpredigt hat Herr Stadtpfarrer Gög von Heidelberg übernommen. Als Vertreter der evang. Oberkirchenbehörde wird Herr Oberkirchenrat D. Reimmuth reden. Endlich ist 8 Uhr abends eine Nachfeier, gleichfalls in der Trinitatiskirche, beabsichtigt, bei welcher die Herren Missionare Guppenbauer und Frohnmeyer und verschiedene andere Redner Ansprachen halten werden. Am Schluß der Gottesdienste wird eine Kollekte zum Besten der Badler Mission erhoben. — Wir bemerken noch, daß im heiligen Badler Missionsfrauen- und Jungfrauenverein gefestigte Handarbeiten am Montag den 22. Mai von 9 Uhr vormittags bis

sei: „Das ist der alte Jffland,“ belehrt sie die andere, „der hier früher Theaterdirektor gewesen ist von der Schauspielhaus.“ Und da die erste sich wundert, daß er da oben „so in's bloße Hemd“ steht, belehrt die andere sie weiter: „Ach, Anselm, da müßten Sie die Mandianten kennen: der schämt sich nicht und der schämt sich nicht!“ Auch von dem großen Maler Hans Makart weiß Wilbrandt Interessantes zu erzählen. Der kleine Mann, in dem eine Leidenschaft des Malens und Dekorierens lebte, eine Sehnsucht nach großen Glücken und gewaltigen Aufträgen, redete fast garrlich, so daß Josephine Gallener, die einst in einer Gesellschaft neben ihm saß und lange kein Wort von ihm hörte, endlich sagte: „Aber lieber Herr von Makart, jetzt reden wie amal von was anderm?“ Schreiben freilich mochte Makart noch weniger, das besorgte immer einer seiner Vertreter für ihn, dem Wilbrandt den Namen Meyer gibt. Einmal kommt der Maler unangemeldet zu seinem Freund Bendach auf Besuch, und als ihm dieser Vorwürfe macht, warum er sich nicht angemeldet, ruft er ganz empört und entrüstet aus: „Ach, das hat der Meyer wieder dergessen!“ Jüngig befreundet war Wilbrandt mit Bendach, von dessen naturfröher Unwidrigkeit und liebenswürdigen Muth des „Menschentums“ er Wunderdinge erzählt. Er hatte kein Sprachtalent; in Italien soll er wochenlang von Reis und Rindfleisch gelebt haben, bis er schließlich das erlösende Wort „anche“ (auch) lernte, das er nun sagte, wenn ein anderer sich etwas bestellte, wobei er mit dem Finger auf die Speisen zeigte. Auch englisch und französisch konnte er nicht und doch ist er zu vielen Ausländern in enge Beziehungen getreten; sein Verlangen nach dem Inneren der anderen Menschen, seine eindrucksvolle Persönlichkeit, die er offen erschloß, festhalten alle an ihn.

— Der Herr der Gallei. Aus Rom wird gemeldet, daß wieder einmal der Vorschlag gemacht worden ist, an der Villa Medici eine Warmwasserleitung anzubringen, um zu erinnern, daß dort Gallei in den Tagen vom 24. Juni bis 6. Juli 1600 gefangen gehalten wurde. Die Villa ist jetzt französisches Eigentum. Italien hat bereits am Eingang der Villa ein kleines Denkmal von Gallei errichtet mit folgender Inschrift: „Der vernachlässigte Palast, der den Medici gehörte, war das Gefängnis von Galileo Galilei, der des Verbrechens angeklagt war, die Bewegung der Erde um die Sonne gesehen zu haben.“

7 Uhr abends im Konfirmationsaal des Pfarrhauses G 4, 5 zur Besichtigung ausgestellt sind und zu möglichem Preis verkauft werden. Es wäre zu wünschen, daß sich recht viele Käuferinnen einstellen möchten, da der Erlös der Badler Mission zugute kommt.

*** Friedrichspart.** Bei günstiger Witterung gibt die Grenadierkapelle heute Mittwoch nachmittag von 4—6 Uhr ein Konzert. Wie wir noch erfahren, ist für die Konzerte am kommenden Sonntag eine auswärtige Kapelle engagiert.

*** Der diesjährige Ausflug der Mitglieder der Armenbezirke** ist nunmehr auf Sonntag, 28. Mai, festgesetzt. Die Fahrt geht diesmal nach Worms, zur Besichtigung der dortigen Wohlfahrtsanstalten. Die Abfahrt von hier erfolgt mittags 12 Uhr per Schiff. In Worms ist eine Besichtigung der Wohlfahrtsanstalten der Freiherren v. Neßlschen Fabriten und der Sehenwürdigkeiten in Aussicht genommen. Von 3 Uhr ab soll dann eine Zusammenkunft im Stadt, Spiel- und Festhaus stattfinden, bei der auch die Vertreter der Wormaler Armenverwaltung und der Bezirkskommissionen zugegen sein werden. Die Rückfahrt, gleichfalls per Schiff, ist auf abends 7 Uhr festgesetzt.

*** Zirkus Corty-Kitthoff.** Am 20. und 21. Mai wird hier der bekannte Zirkus Corty-Kitthoff auf dem Neckplaz über den Neckar Vorstellungen geben. Von Interesse dürfte heute schon die Mitteilung sein, daß in dem Zirkus die weltberühmte Societäts-Löwen-Gruppe, bestehend aus 20 Löwen, ein Geschenk des Kaisers Reneil von Westfalen, zur Vorführung gelangt. Das Auftreten dieser Gruppe bildete bereits in Berlin eine Sensation und wurde dort die großartigste Kunstier-Dressur des 20. Jahrhunderts genannt. Diese Nummer dürfte allein schon das größte Interesse an dem Herkommen des Zirkus erregen. In dem Ankündigungszettel finden wir ferner den „Hugen Hans“ vermeldet, natürlich ist dies nicht der Berliner „Huge Hans“ des Herrn v. d. Osten, aber eine ganz ähnliche Dressur, die ebenfalls von großem Interesse sein wird. Im Ubrigen verzeichnet das Programm noch eine ganze Reihe zircusischer Kunst, welche einem berühmten Unternehmen wie Corty-Kitthoff Ehre machen, und die durch besondere Anordnungen noch bekannt gegeben werden.

*** Beim Gesangswettstreit in Kirchheim** haben sowohl in der Stadtklasse D bis 40 Sänger wie in der höchsten Klasse über 40 Sänger Mannheimer Vereine die 1. Preise geholt. So erhielt in Klasse E über 40 Sänger morgens außer der Sängerkolonie Redarau Prof. Müller mit 61 Sängern einen 1. Preis und nachmittags in der Ehrenklasse außer der Sängerkolonie Redarau Prof. Müller einen 1. Ehrenpreis.

*** Die Blechergelbesen der Städte Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe und Forstheim** sind in eine Bewegung zu greifen der tariflichen Regelung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse eingetreten und haben zu diesem Zweck ihren Arbeitgebern bereits Vorschläge unterbreitet. Sie verlangen u. a.: Stündliche tägliche Arbeitszeit, Beförderungsregelung der Arbeiter und Arbeiterinnen mit 25 bzw. 50prozentigen Zuschlag, wöchentliche Lohnauszahlung (Freitag), und einen gehobenen Lohnsatz. Es sollen erhalten werden im ersten Jahr nach vollendeter Lehrzeit nicht unter 36 Pfg., von da ab bis zum vollendeten 21. Jahr nicht unter 42 Pfg. und über 21 Jahr nicht unter 50 Pfg. die Stunde; außerdem wird verlangt: Vorkostenzahlung für Arbeiten in Abortgruben, Kanalen und dergl. Anlagen mehr, Einschaltung einer Schlichtungskommission mit einem unparteiischen Vorsitzenden an der Spitze, um eventuelle Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu regeln.

*** Die Aussperrung der Schneider.** Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe hatte, wie schon mitgeteilt wurde, am Sonntag eine Sitzung in Leipzig, um über Maßnahmen gegen die Schließen Beschluß zu fassen. Gestern abend fanden in über 90 deutschen Städten, in denen der Verband vertreten ist, Versammlungen der Ortsverbände statt. Der hiesige Ortsverband wies sich heute abend mit der Angelegenheit beschäftigt. In Frankfurt fand die Versammlung schon gestern abend statt, wobei von dortigen Vorständen, der den Leipziger Verhandlungen beigewohnt hat, nach der „Frl. Ztg.“ berichtet wurde, daß die Entscheidung, ob eine allgemeine Schließen-Aussperrung binnen zwei Tagen erfolgt, nunmehr vom Münchener Zentralverband diktiert wird. In der Diskussion wurde besonders betont, daß es sich keinesfalls um eine Lohnfrage handle, da man keinen Arbeiter verdrängen wolle, wenn er eine Verbesserung seines Lotos erstrebe, sondern um eine Maßnahme zur Einkinnung wurde beschlossen, sich den Anordnungen der Münchener Zentrale zu fügen und nötigenfalls sofort die Betriebe zu schließen. Die endgiltige Entscheidung wird binnen wenigen Tagen getroffen. Die Frankfurter Schneidergehilfen verpflichteten sich in einer stark besuchten Versammlung ebenfalls Streikarbeit zu verweigern und sich nötigenfalls mit den auswärts im Kampfe stehenden Kollegen solidarisch zu erklären.

*** Am „Baugemach“** sind jetzt wieder die Wetterpropheten. Die Erde treibt vor der Hitze, woraus man die Wahrheit der bekannten Bauernregel „Treibt die Erde vor der Hitze, hält der Sommer große Wäcker“, begründen will. Statt eines solcherart prophetischen Watters erhoffen wir aber einen schönen und fruchtbaren Sommer zur Freude aller, die in Gottes freie Natur hinausgehen wollen, um Geist und Körper neu zu stärken, und zum Segen des Landmanns nicht nur, sondern aller Menschen, denen durch eine gute Ernte das tägliche Brot auch fernerhin beschert werden soll. Baugemach gilt nicht.

*** Ein Preisproß** aus dem Installationsgewerbe. Der Vorsitzende des Deutschen Installationsvereins und Redakteur des Fachorgans „Voran“, Herrling, Stuttgart, hatte sich gestern wegen Preisbildung durch die Presse vor dem Schöffengericht zu verantworten. Kläger war der Inhaber der hiesigen Installationsfirma „Gera“, Moriz Landsberger, der mit dem Abgaberevisor, Herrn Reichsanwalt Dr. Jordan, persönlich versöhnt war. Verteidiger war Herr Rechtsanwalt Dr. Eberthelheim. Im Oktober 1903 erschien im „Voran“ ein Artikel, in dem mit Bezug auf die beschuldigte Geschäftsaufgabe des Preisabkommens gesagt wurde: „Die Geschäftsaufgabe sei nur ein „Erie“, um seine alten Werkstoff los zu bekommen.“ Gemeint waren damit die von der Firma hergestellten Rechen-Apparate. Weiter hieß es in dem Artikel, „daß dieser hehlich duffende Annehmern am Auslösen sei“, Anfangs des Jahres 1903 riefte die „Gera“ an ca. 10 Installationsfirmen ein Schreiben, in dem es hieß, die Firma beabsichtige ihr Geschäft aufzugeben und es seien deshalb ihre Apparate zur Hälfte des Preises zu verkaufen. Landsberger gedachte in Berlin ein neues Geschäft zu gründen. Nach seiner Angabe soll es sich um keinen „Erie“, seine Waren los zu werden gehandelt haben, sondern um einen tatsächlichen Annehmern, der nicht zur Ausführung gekommen sei, weil ein Wunder in Frankfurt geschehen sei. Aus der zur Verlesung gebrachten Korrespondenz zwischen der „Gera“ und der „Gesellschaft für Heizungs- und Beleuchtungsarbeiten“ zu Hohlraum geht hervor, daß letztere Firma die Handlungsgesellschaft der „Gera“, um den mündlichen Ausdruck zu bekommen, als „unlanten Wettbewerb“ ansah und daß der Direktor der Gesellschaft, Wölger, das Material zu dem Artikel geliefert habe. Aus der kammerrichtigen Einvernahme einer Reihe von Zeugen ist namentlich ersichtlich, daß die Aussage des Zeugen Wölger, dem als Stellender der Hohlbrunner Firma immer die billigen Preise der „Gera“ zugegangen waren. Das Gericht beurteilte den Beklagten in eine Geldstrafe von 20 M. Von der Widerklage — der Kläger hatte die Behauptungen der Beklagten als „höchlichste Erklärung“ bezeichnet — wurde Landsberger freigesprochen. Der Beklagte konnt wohl der Meinung sein, heißt es in der „Baugemach“, daß die Firma einen „Geschäfts-Erie“

antworte, insofern habe der Redakteur das Recht gehabt, die Erde zum Gegenstand seiner Kritik zu machen. Aber in dem ganzen Artikel konnte das Bestreben zum Ausdruck, dem Kläger eine andauernde Unruhe zu bereiten, über die Grenzen des Zulässigen hinaus gegangen. Die Behauptung des Klägers sei nur eine straflose Erwiderung auf die Angriffe des Beklagten.

*** Das Opfer einer brutalen Missetat** wurde heute Nacht ein hiesiger und obdachloser Tagelöhner, der 53 Jahre alte Leonhard Holter von Mollenbach. Er übernachtete am Neckarvorland in einem Hausen barten Grases oberhalb der Friedrichsbrücke. Auf einmal bräute er Brandwunden am Körper, dann erst merkte er, daß seine Kleider Feuer gefangen hatten. Muth entschlossen sprang er in den Neckar um die glimmenden Kleider zu löschen. Die Hände und der Rücken sind jedoch so stark mit Brandwunden bedeckt, daß der Verletzte im Krankenhaus Aufnahme finden mußte und längere Zeit zur Heilung bedarf. Nach der Meinung des Verlechten kann es sich nur um einen Unbrennstoff handeln, wahrscheinlich sei das Gras von einem anderen angezündet worden.

*** Aus dem Stadtteil Redarau.** Einen glänzenden Erfolg erzielte am letzten Sonntag der Gesangverein „Sängerhalle“ bei dem Gesangswettstreit in Kirchheim bei Heidelberg. Bei großer Konkurrenz errang er sich vormittags den ersten Preis (1a) bestehend aus M. 800 in Bar und einer goldenen Medaille, und nachmittags den Ehrenpreis der Gemeinde Kirchheim, bestehend aus einem silberbergoldenen Pokal. Es ist dies sicher der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit der „Sängerhalle“ und für die Tüchtigkeit ihres unermüdeten Dirigenten. Die Sängerkolonie hat bis jetzt in allen Wettstreiten, an welchen sie beteiligt war, immer nur 1a-Preise errungen.

*** Aus Ludwigshafen.** Ein polnischer Tagelöhner warf gestern nachmittag dem Tagelöhner Kuh in seinem Schlafzimmer in der Altriperstraße im Stadtteil Mundenheim zwei Bierflaschen an den Kopf, wobei diese in Stücke zerbrachen und Kuh vier schwere Verletzungen erlitt. — Der wegen Verzugs von der Einstandsverwaltung flehentlich verfolgte Gärtner Karl Gochritz wurde heute früh hier festgenommen und der Wehörde eingeliefert.

Aus dem Großherzogtum.

*** Weinheim, 16. Mai.** Bei der gestern während des ganzen Nachmittags dahier vorgenommenen Abstimmung des hiesigen Gemeinderates über die Umwandlung der bisherigen Gabelholzberchtigung in einen periodischen Geldrentenbezug ist der Antrag des Gemeinderats mit erdrückender Majorität abgelehnt worden. Von 1033 Wahlberechtigten sind 847 zur Abstimmung erschienen und davon haben sich 795 gegen die beantragte Umwandlung ausgesprochen, trotzdem durch eine allen Beteiligten zugängliche Denkschrift und auch durch die Presse die Notwendigkeit dieser Maßnahme eingehend erläutert und begründet worden ist. Es ist dies ein neuer Beweis, wie schwer es fällt, alte Bräude und Gewohnheiten, trotzdem sie für unsere heutige Zeit nicht mehr passen, zu beseitigen.

*** Kleine Mitteilungen aus Baden.** In Friedrichsfeld wurde in der letzten Sitzung des Bürgerausschusses der Antrag des Gemeinderats auf Einführung von Otkro auf Beob Wende und Bregel mit 21 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Vorschläge war ein Otkro in folgender Höhe: für ein 6 Pfund-Brod 10 Pfg., für einen Bierfuder 8 Pfg., für einen Weid 1 Pfg., für eine Vregel 1 Pfg. — Ueber den Doppelord in Wallerweiler wird der „Frl. Ztg.“ noch folgendes mitgeteilt: Die ermordete Dienstmagd Krager aus Kappelrodt war in Offenbach als Heilmutter längere Zeit bedienstet, und in dieser Zeit knüpfte sich auch das intime Verhältnis der beiden Götterin an. Die Ermordete war aber nicht die einzige Freundin des ermordeten Fährler; dieser soll — so wird von Leuten, die es wissen können, behauptet — noch 16 außerhehliche Ströhlche sein eigen nennen, deren Abfindung im Laufe der letzten Jahre die hiesige Summe von 18 000 M. gestifter habe. Dabei war F. 62 Jahre alt und besaß aus seiner Ehe ebenfalls Kinder, 2 Söhne von 35 und 20 Jahren und eine jüngere Tochter. Der alte Fährler, dessen Firma 2 Hegeleien betreibt, die eine in Wallerweiler, die andere in Hofweier, wachte also seit Jahren in einem tiefen moralischen Sumpf und zog dadurch seine ganze Familie in den finanziellen Ruin. Fährler genoh daher bei seinen Mitbürgern wenig Achtung. — Im Walde fangte der 10jährige Sohn des Steinbauers Benz von Söllingen von einem Baume und war sofort tot. — Erhängt hat sich in Karlsruhe ein 28 Jahre alter Photographengehilfe aus Glogau infolge Schwermut. — In Waldkirch begingen die Landwirt Wammert-Ehelen die goldene Hochzeit.

Platz, Hessen und Umgebung.

*** Lampertheim, 15. Mai.** Eine Schillerfeier veranstalteten gestern im Rheinischen Hof das Kasino und der kath. Kirchenvereins Göttingen, wobei das Musikorchester des Bezirkslehrereins mitwirkte. Herr Lehrer Franz feierte Schiller als den Dichter der sittlichen und geistigen Freiheit. Dementsprechend waren auch die Deklamationen und Szenen aus Schillers Werken ausgewählt worden. Die Feier nahm in ihrem ganzen Umfang einen würdigen Verlauf.

*** Aus der Pfalz, 16. Mai.** Abgefürgt ist gestern abend um 6 Uhr im Ludwigshafener Stadtteil Mundenheim aus dem 3. Stock des Hauses Rheingasse 103 die 46jährige Wäckerin des Fabrikarbeiters Jakob Rägler. Das Kind verlegte sich namentlich am Kopf, ob auch innerliche Verletzungen vorhanden, ist noch nicht konstatirt. — In Neuhabs wurde gestern abend der Weinhandeler Deuth in Untersuchungshaft genommen. So viel der „Frl. Ztg.“ in Erfahrung bringen konnte, handelt es sich um eine Weinpaußscherei-Angelegenheit. — Der zum Bezirksbürgermeister von Hirschberg vorgesehene (nicht, wie gemeldet, bereits gewählte) Bezirksamtskassierer Friedrich Koeniger ist ein Sohn des früheren Geschäftsmanns und Kadettanwärter Christian Koeniger in Speyer, der lange Jahre dem Stadtrat, zuletzt als 2. Adjunkt, angehörte. Von Interesse dürfte sein, daß aus Speyer bis jetzt vier Weinpaußscherei-Verurteilungen sind; es sind dies erster Bürgermeister von Borch-Wänden, Kasch Ludwigshafen, Dr. Matt-Kühnsen und Hans-Neustadt. — Vor kurzem verstarb aus Alsenz ein Liebespaar. Am Samstag wurden nun die beiden jungen Leute in Kreuznach in der Kasse gefunden. Es handelt sich um den 18 Jahre alten Schneidergelbesen Andr. Freisen aus Wallhausen und das 17 Jahre alte Dienstmädchen Magdalena Weigand aus Alsenz. Sie hatten sich mit einem Taschentuch leicht zusammengebunden und hielten sich kramphast umschlungen, so daß man die Arme auseinanderzwingen mußte.

Gerichtszeltung.

*** Plauen i. Vogtl., 16. Mai.** Dem „Vogtländer Anzeiger“ zufolge wurden Eduard und Hermann Reumann, die am 15. Februar bei Vogtgrün den Landwirt Horner aus Döhlitz verbrannt und ermordet haben, von dem Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

*** Vom Theater.** Intendant Hofmann wurde von der Intendant der königlichen Schauspiels in Wiesbaden eingeladen, den dort vom 17. bis 20. Mai auf Allerhöchsten Befehl stattfindenden Festspielen beizuwohnen und wird dieser Einladung Folge geben. Das literarische Gsh. Halbmonatschrift für Literaturfreunde (Herausgeber: Dr. Josef Ellinger, Verlag: Eugen Fleischer u. Co.,

Berlin W. 85). Zweites Mai-Fest: Wilhelm Schoof, Kirchliche...

Stimmen aus dem Publikum.

Von der Mannheimer Straßenbahn.

Berecht. Redaktion! In Ihrer Nummer 220 war ein Artikel...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Eiberfeld, 16. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung...

Berlin, 16. Mai. Der Reichsanzeiger schreibt: Der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt v. Fischer...

Berlin, 16. Mai. Gestern erschoss sich der frühere...

Berlin, 16. Mai. Die Kommission des preussischen...

Danzig, 16. Mai. Erzähnt Höffener hat seine...

Hamburg, 16. Mai. Die englische Blättermeldung, daß...

Wien, 16. Mai. Der Kaiser besuchte heute nachmittag...

Rom, 16. Mai. Aus verschiedenen Landestellen, besonders...

Zanger, 17. Mai. Der von Bes abgeordnete französische...

London, 17. Mai. Das Unterhaus nahm die zweite...

London, 16. Mai. Wie amtlich bekannt gegeben wird,...

Christiana, 16. Mai. „Dagbladet“ will wissen, daß...

Stockholm, 17. Mai. Der Reichstag beschloß in gemein...

Madrid, 17. Mai. In Südspanien herrscht infolge...

Newark, 16. Mai. Der Start der Boote zu der Ocean...

New York, 17. Mai. Der Schnelldampfer „Coronia“...

Frankreich bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen.

Paris, 16. Mai. (Havas.) Ueber die Zusammen-

Paris, 17. Mai. Dem „Gaulois“ zufolge soll...

Die Lage in Russland.

Petersburg, 16. Mai. (Peterb. Tel.-Ag.) Ein kaiserlicher...

Petersburg, 16. Mai. Die „Nischni-Novgorodskaja“...

Kiga, 16. Mai. (Peterb. Tel.-Ag.) Gestern abend 11 Uhr...

Petersburg, 17. Mai. (Peterb. Tel.-Ag.) Das...

Ufa, 17. Mai. (Peterb. Tel.-Ag.) Der Gouverneur...

Der Krieg.

Nagasaki, 16. Mai. (Reuter.) Die Beschlagnahme...

Petersburg, 16. Mai. Die russischen Blätter...

London, 17. Mai. Nach einer Meldung der „Times“...

London, 17. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus...

Tokio, 17. Mai. (Reuter.) Der nach Kutschowang...

Wladivostok, 17. Mai. Torpedoboote werden...

Geschäftliches.

Obermeier's Herba-Seife in Japan. Wie uns mitgeteilt...

Volkswirtschaft.

Mannheimer Dampfmaschinenfabrik-Gesellschaft. Der Bericht...

Österreichische Eisenbahnen. Bei einer Gesamt-Einnahme...

Wasserstandsnotizen im Monat Mai.

Table with columns: Station, Datum, and Bemerkungen. Lists water levels at various stations like Bonn, Köln, etc.

Verantwortlich für Politik: Theodor Heuss, Dr. Ernst...

Holter die Polter... Hausbalken: Nichts ist...

Kaiser-Borax advertisement with text: Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser...

NESTLE'S Kindermehl advertisement with text: Allbewährte Nahrung für Kinder...

Baden-Baden. Förster's Restaurant zum „Goldenen Kreuz“...

Large advertisement: Eine Mutter sagt es froh der anderen, daß wir für die gute körperliche Entwicklung...

Warenhaus

KANDER 95 Pfennig-Woche

In sämtlichen Abteilungen Auslage von Gelegenheitskäufen.

G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz.

56934

Kredit!
Kredit!
Kredit!
Kredit!
Kredit!

Blousen

Auf Kredit!

Kostüme
Kostümröcke
Staubmäntel
Jacken
Kinderkleider
Mädchenkleider
Leichtere
Zahlungsweise.

Julius Jtmann
H. I. B.

Zimmer-Türen

Futter, Bekleidungen, Kehl-
leisten, Fussbodentafeln etc.

Emil Funcke

Zimmertüren-Fabrik.
Lager: Frankfurt a. M., Medaun N. 8653
Vertreter gesucht.

D 6, 13 ein Zimmer, Kam-
mer, Küche u. Bad, 2. Stod. 2470

E 1, 8 2 St., 7 Zim., Küche
u. Bad, in v. Kuzen-
schon von 1/2 - 5 Uhr. 2560

G 7, 14
2 Zimmer u. Küche zu ver-
mieten. Näh. 2. Stod. 2470

K 2, 29 Zimmer und
Küche zu v.
Näh. G 3, 16, Laden. 2470

O 7, 3 eine schöne Wohnung,
bestehend aus 4 Zim-
mern mit grösseren Badezim-
mer, u. Zubehör, in feinem ruhigen
Haus, auf April eventuell auch
später zu vermieten. 20901
Näheres zu erfragen Rosen-
gartenstr. 19, part., rechts.

O 7, 12
2 Stod., 3 Zimmer, Bade-
zimmer, kleinere Wohnungen
u. Werkstätten zu vermieten.
Gg. Victoria, Stöhr. 4. 2470

O 7, 24.
3. Etage, bestehend aus 7 Zim-
mern mit reichl. Zubehör, 2 Wan-
nensarben, 2 Balken u. f. w. per
1. Juli 24. 2470
Näheres II. Stod. rechts

P 4, 2
1 Stod., 7 Zimmer, Bade-
zimmer und Zubehör per 1.
Juli zu vermieten. 24402
Näheres im Laden.

P 4, 13 2 Zim. und Küche
zu vermieten. 24245

P 6, 19 2 Stod., 3 Zim.,
Küche und Bade-
zimmer zu vermieten. 24249

Q 5, 1, 1 Treppe hoch
3 Zimmer, Bad, u. Zu-
behör per 1. Juli zu vermieten.
24260
Näheres im Laden.

Q 7, 12a Eine sch. Wohn-
ung, bestehend aus 3 Zim-
mern, Küche, Speisekammer, Bade-
zimmer, gr. Mans. u. 2 Keller,
in ein. sehr ruh. Hause im
4. Stod. per 1. Juli 1905 zu
vermieten. 23740

Q 7, 27 2 St., 3 Zim.,
Küche u. f. w., bereits neu
gleich zu vermieten. 24242

S 6, 29
Zwei schöne 6 Zim.-Wohnungen
2. und 4. Stod. mit Bad und
allem Zubehör zu vermieten.
Näheres part. 24277

Magartenstr. 72/74 sind noch
einige 2 und 3 Zimmerwoh-
nungen sofort oder später zu
vermieten. Näh. part. 24177

Beethovenstr. 3,
1 Treppe hoch, wegen Wegzug
hochgelegene 3 Zimmerwohn-
ung, nebst allen Zubehör bis 15.
März oder später zu ver-
mieten. Näh. Q 4, 21. 3004

Gieselerstr. 8,
Küche, Bad, Speisekammer, Was-
chz. f. d. 3 Zim.-Wohn. u.
Zub. p. 1. Juli 2. 24998

Friedrichselderstr. 7
2. St., 3 Zim. u. Küche 1. v. 24250

Contardstr. 7 eine 3 Zim.-
Wohnung mit reichl. Zubeh.
sofort zu vermieten. 24194
In erfragen Heinrich Fried-
berger, F G. 20.

Goethestr. 6,
am Tennisplatz, 3. St.,
elegante Wohnung 7 Zim.,
Küche, Badzimmer, Was-
chzimmer 2c. auf 16. Mai
oder früher zu verm. Näh.
Näheres part. 22667

Quisenring 5
2. Stod., neuverputzte 5 Zim.,
u. Küche, u. v. Näh. Laden 2519

Quisenring 36 2 Zimmer,
Keller per 1. Juni. 2448
Näheres part. im Bureau.

Waisenring 5
2. Stod., neuverputzte 5 Zim.,
u. Küche, u. v. Näh. Laden 2519

Waisenring 36 2 Zimmer,
Keller per 1. Juni. 2448
Näheres part. im Bureau.

Waisenring 5
2. Stod., neuverputzte 5 Zim.,
u. Küche, u. v. Näh. Laden 2519

Waisenring 36 2 Zimmer,
Keller per 1. Juni. 2448
Näheres part. im Bureau.

Waisenring 5
2. Stod., neuverputzte 5 Zim.,
u. Küche, u. v. Näh. Laden 2519

Waisenring 36 2 Zimmer,
Keller per 1. Juni. 2448
Näheres part. im Bureau.

Waisenring 5
2. Stod., neuverputzte 5 Zim.,
u. Küche, u. v. Näh. Laden 2519

Waisenring 36 2 Zimmer,
Keller per 1. Juni. 2448
Näheres part. im Bureau.

Waisenring 5
2. Stod., neuverputzte 5 Zim.,
u. Küche, u. v. Näh. Laden 2519

Waisenring 36 2 Zimmer,
Keller per 1. Juni. 2448
Näheres part. im Bureau.

Lamengasse 5

hochfeine herrschaftliche
Wohnung, 3 Zimmer mit
allem Zubehör, per Juni-
Juli zu vermieten. 22341
Näheres part. oder 3. St.

Meerfeldstr. 12 4 Zim.,
Küche,
Badez. u. per 1. Juli ev. früher
zu verm. Näh. 4. Stod. 24249

Oberstadt,
schöne Vel-Frage, 7 Zimmer nebst
Zubehör, od. spät zu verm.
In erfragen II 4, 4. Bureau.

Ostlicher Stadtteil

elegante 6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, 1. v.
5, 6, 7, 8 u. 9 Zimmer-Wohnung
in allen Lagen, keine Käden u.
Bureau in guter Lage, Ver-
terranmittheilen mit Bad, u.
auch kleine Häuser einzeln
werden, zu vermieten durch
Julius Koch
K 7, 25. Teleph. 3005.

Parking 31
1. Stod., 7 Zimmer per sofort
4. Stod., 2 Zim. p. 1. Jan. 05
samt Zubehör, neu elegant aus-
gestattet, zu vermieten. 21801

Parting 33
gegenüber dem Friedrichsplatz, ein
3. Stod. mit 8 Zim. u. reichl.
Zubehör bis 1. August od. später
zu verm. Näh. part. 23933

Parting 37b
5. St., 9 Zim. und Küche sofort
zu vermieten. 24220

Parting 37b
schöne Volkswohnung, 5 Zim.,
Badez., Küche, Speisek. u. f. w.,
auf 1. Juli zu v. Näh. pt. 242

Prinz Wilhelmstr. 14
Treppe, in schöner Lage,
gegenüber der Festhalle,
6 Zimmer, Bad u. Zu-
behör per 1. Juli zu verm.
Näheres part. 24242

12. Cuvierstr. 6 2 Zimmer
und Küche zu verm. 24241

Rheinamstr. 1,
schön ger. 4 Zimmer, mit Bad
samt 2 Zim., Näh. 2. St. 24242

Rheinwillenstr. 2, Neubau.
Sehr schöne 6 Zimmerwohn-
ung, 2. Stod. (Gehaus) Küche, Bad
u. Zubehör, od. spät zu verm.
Näh. 3. Stod. rechts. 24241

Rheinwillenstr. 5
elegante 6 und 7 Zimmerwoh-
nungen sofort oder später zu
vermieten. Näh. Rheinwillen-
str. 5, part. links. 24270

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Rheinwillenstr. 15
elegante 4 Zim.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, 2. u.
per 1. Juli zu vermieten. 24241
oder II 4, 22. 2. Stod. links.

Stephanienpromenade 7 u. 8
hochlegante 4 und 5
Zimmerwohnungen mit
allem Zubehör, elektr.
Licht, Garten 2c. alsbald
preiswert zu verm. 22418
Näheres II 1.10. Bureau.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Stephanienpromenade 16
Rheinwillenstr. 20.
Elegante 4-5 Zimmer-
wohnungen zu vermieten.
Näheres im Haus selbst, 2. Stod.
oder Magartenstr. Nr. 9.

Möbeltransporte

in der Stadt und nach allen Richtungen des In- u. Auslan-
des, sowie Transporte von Pianino, Stühle u. Koffen-
schränke, liefert prompt und billig

Grües Mannheimer Möbeltransport-Gesellschaft
(gegründet 1839)

Jean Wagner, in Firma: Jakob Holländer.
Telephon 942. Lit. II 7, 34.
Eigenes Lagerhaus. Stets günstige Retourwagen

Q 1, 19 gut möbl. Wohn- u.
Schlafzim. an 1-2
Personen zu vermieten. 24679

Q 3, 19 part. möbl. Zim. an
1-2 Pers. od. Dame
sol. zu verm. mit Klavier-
besitzung u. Telefon. 24882

Q 4, 22 möbliertes Zimmer
sol. zu verm. 24884

Q 7, 28 part. möbl. Zimmer
sol. zu verm. 24884

R 3, 9 part. möbl. Zim. an
1-2 Pers. od. Dame
sol. zu verm. mit Klavier-
besitzung u. Telefon. 24882

R 6, 6a 2 Zim., schön möbl.
Zimmer (separat) per
1. Juni preisw. zu verm. 24666

S 1, 5, 4 2r., möbl. Zim.
auf der Straße gelegen, mit über-
aus schönem Garten, zu verm. 24666

S 2, 1 möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer mit 2 Betten,
auch mit Pension, zu v. 24247

S 6, 5 4. Stod., ein möbl.
Zim. sofort zu v. 24247

S 6, 28 part. möbl. Zim. an
1-2 Pers. od. Dame
sol. zu verm. mit Klavier-
besitzung u. Telefon. 24882

T 6, 34 2 Zim., schön möbl.
Zimmer, zu verm. 24247

U 4, 9a 2 Zim., schön möbl.
Zimmer, zu verm. mit ob. obige Pension u. v. 24247

U 5, 11 gut möbl. part.
Zim. zu v. 24247

U 6, 29 2 Zim., gut möbl.
Zimmer, sol. zu v. 24247

Bismarckplatz 7
2 Treppen, Wohn u. Schlaf-
zimmer zu vermieten. 24247

Janubachstr. 9 2 Zim., schönes
Zimmer mit sep. Eingang mit
Pension zu vermieten. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Janubachstr. 20 2 Trepp., 15.
möbliertes
Nachtzimmer zu verm. 24247

Kredit!

Anf Kredit!

Anzüge

für
Herren, Junglinge
und Knaben.

**Stiefel,
Schirme.**

Julius Jtmann
H. I. B.

Scharf & Hauck

Flügel

Fabrikate
allerersten Ranges!

Mässige Preise!
Grosse Auswahl!

Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langenlörchenweg.

Reizend

ist ein Gesicht ohne Konturen-
nigelten u. Hautauschläge,
mit Pfeffer, Finnen, Flecken,
Bläschen, Quaddeln 2c. Daher
gerathen Sie nur Glycerin-
Seife

Carbol-Teer-Seife
v. Bergmann & Co., Nadelberg
mit Schupparke: Glycerin-
& Et. 50 Bgr. bei:
H. Collmer, Magd., 7 2, 2,
Nackertstr.

Germania-Parfüm, F 1, 8 und
Horo-Parfüm, Mittelstr. 22.
Carl Ulrich, Markt, D 3, 1.
Engel-Parfüm, Nadelbergstr.
Balduf-Parfüm, Nadelberg.
Stern-Parfüm, T 4, 1
In Auftr.: J. G. Schindler-Parfüm.

Schuppen-
pomade v. Hahn & Knechtelbach,
Dresden, amerik. bestes Mittel
à Dove M. 1.- u. N. 1.50, 24247
Ludwig & Schüttgen, Hof.

Stuttgart
Neues Tagblatt
 und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
 Verbreitetste Tageszeitung Württembergs.
 Wirksamstes Insertionsorgan.
 Dient den Produzenten und Berechnungen.
 Tägl. Auflage 46000

Zahn-Atelier Mosler
 O 1, 5. Breitestrasse. O 1, 5.

Luise Baetz
 Corsett - Spezial - Mass - Geschäft
 Mannheim, P 1, 2, Breitestrasse.
 Anfertigung nach Mass in allen Façons unter Garantie für tadellosen Sitz.
 Reparaturen prompt und billigst.
 Spezialität in Geradhalter und Frackcorsetts.

Eilt! Samstag, 20. Mai garant. Ziehung!
der Grossen Badener Geld-Lotterie
 3288 Geldgewinne ^{das Abzug} **Mark 45,800**
 1. Hauptgewinn Mk. 20,000 = 20,000
 2. Hauptgewinn Mk. 5000 = 5,000
 3286 Gew. zus. Mk. 20,800 = 20,800
 Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Parte u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt.
J. Stürmer General-Strassburg i. B., 107.
 In Mannheim: A. Schmidt; H. Herzberger; W. Flakus; Gr. Engel; Gr. Hochschwender; Jean Köhler; H. Dahm; F. Marins; M. Hahn & Co.; J. Grimm; Aug. Wendler; A. Dreesbach Nachfolger; Neue Bad. Landeszeitung. In Heidelberg: J. F. Lang Sohn. 56210

Frauenbart.
 Ausrottung lästiger Haare und Warzen durch Zerstörung der Wurzeln mittelst Elektrolyse und Elektrische Massage gegen Runzeln und unreinen Teint. 52950
Atelier für Gesichtspflege.
 Frau Rosa Ehrler, S 6, 37, 2 Trepp. Haftestelle Friedrlöhrling.

Tapeten
Lincrusta
Linoleum
 Grösste Auswahl u. billigst.
Spezialhaus für Tapeten und Linoleum
List & Schlotterbeck
 O 4, 8-9. Telefon 1858. 53979

Aufbewahrung
 von Polzwaren, Tuchsachen, Teppichen, u. s. w. unter jeder Garantie.
Richard Kunze, Kürschner, M 1, 4a.
 Telephon 3875. 5247

Liebe Braut!
 In dem gesandten Briefe hatte ich vergessen Dir mitzuteilen, dass Du sämtl. Möbel nur im Möbelkaufhaus „Zur guten Quelle“ in S 2, 4 kaufen sollst, da dort die Preise entschieden die billigsten sind. 54353

Handels-Kurse
 Spezialität: Stenographie, Maschinen schreiben, Buchf. Unterricht für Damen u. Herren. Einzelkurse - 3 Monatskurse. Bestes Lehrmittel.
Friedr. Burdhardt, O 5, 8.

Weissnähsehule
 K 3, 8. K 3, 8.
 Unterricht im Weissen (Hand u. Maschine), Kinderstühlen u. Tassenstufen alle Art etc. gründlich u. praktisch.
Bertha Levi, K 3, 8. 55611

Hausfrauen,

die mit ihrem bisherigen Kaffeelieferanten nicht mehr zufrieden sind, werden gebeten, einen Probekauf zu machen in Kaiser's Kaffee-Geschäft und sie werden finden, dass sie nirgends besseren und billigeren

Kaffee

kaufen können.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
 hat nämlich zur rechten Zeit günstig eingekauft und ist infolgedessen in der Lage, bis auf weiteres seine so sehr beliebten Mischungen zu Mk. 0,80, 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,40, 1,60 und 1,80, trotzdem Kaffee durch die Steigerung am Kaffeeweltmarkt erheblich teurer geworden ist.

noch zu alten Preisen

an seine verehrliche Kundschaft abzugeben.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europa's grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsfilialen in Mannheim

nur

Breitestrasse, T 1, 2	Junghuschstrasse G 4, 10
„ Q 1, 5	Kunststrasse, N 4, 11
Bellstrasse, H 9, 1	Marktstrasse, F 2, 1
Gontardstrasse 28	Mittelstrasse 55
	Schwetzingenstrasse 91.

56863

Geschäfts-Empfehlung.
 Werkstätte: **CARL KRESS** Wohnung: Meerfeldstr. 23.
 Rheinsstr. 7. **Tapezierer und Dekorateur**
Mannheim-Lindenhof.
 Empfehle mich den verehrl. Herrschaften im Aufertigen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Durch langjährige Tätigkeit in nur ersten Firmen bin ich in der Lage, allen, auch den weitgehendsten Ansprüchen, zu genügen. Bitte daher die verehrl. Kundschaft Mannheims, spez. des Lindenhofs, mich bei etwaigem Bedarf getl. berücksichtigen zu wollen. 5543
 Hochachtungsvoll
Carl Kress, Tapezier- u. Dekorateur,
 Prompte und reelle Bedienung bei billigster Berechnung.

Weidner & Weiss, N 2, 8
 Kunststrasse.
Herrenhemden nach Mass
 von 4,50 M. an.
 Tadelloser Sitz. Beste Arbeit.
 Fertige Hemden in allen Weiten
 mit glatt. Einsatz und dopp. Seitenteil 4,75 M.
 „ lein. od. Piquefalt-Einsatz 5,75 „
 „ handgesticktem Einsatz 6,00 „
Uniformfaltshemden ohne Mansch. 3,50 „
Nachthemden
 mit und ohne Kragen und mit bunter Borte.
 Farbige
Percal- und Zephir-Faltshemden
 mit Mansch., grosses Sortiment, neueste Dessins
 von 4,25 M. an. 5-6-2

Wanderer Deutschlands bestes Fahrrad.
 Elegante Formen; gediegene, bewährte Konstruktion. — auf Wunsch mit der patentierten W. F. W. Doppelübersetzungsabte für Fahrräder mit und ohne Kette herbar.
 Prämiert Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix.
 Vertreter: **P. Dussmann, P 6, 20.** Spezial-Reparatur-Werkstätte mit elektr. Krafttrieb für Fahrräder u. Motorwagen aller Systeme. — Vernickelung, Emailierung und Vernisssierung. 5610511

Keine aufgewaschenen Hände
 bekommt eine Waschfrau, wenn sie anstatt billiger, schlechter Seifenpulver u. f. w., welche vielleicht Gift- und sonstige scharfe Stoffe enthalten, **Stoth's** gemahlene Seife mit Salznal und Terpentin anwendet. Preis per Paket 15 Pfg. Kleinerer Fabrikant: J. Stoth, Hanau a. M.
 Hauptvertriebsstellen bei: **Wid. Weder Kaff.**, Neckarvorstadt, Mittelstr. 12a; **Richard Claus**, Seidenweberstr. 8; **Christian Fey**, Döhlstr. 12; **Gg. Hartmann**, S 6, 6; **Ludwig Kolb**, vorn. B. Weder, Lantenstr. 15 und **Wittels**, 90; **Jakob Lichtenthaler**, B 6, 11; **Karl Rint**, Ruppelstr. 10; **Stephan Schad**, U 3, 20; **Johann Schreiber**, in sämtlichen Filialen; **Georg Wiegner**, Lantenstr. 19; **Carl Hl. Ruoff**, D 3, 1. 55008

Frühjahrskleider reinigt tadellos in kürzester Zeit. 55009
 Färberei **Ed. Prütz.**
Schaufenster-Gestelle
 von Mk 12. an.
Glaskasten.
Firmenschilder.
J. Altstädter
 Mannheim, Luisenring 37. 21707

Geschäfts-Empfehlung.
 Unterzeichnete empfiehlt sich den hiesigen Einwohnern im:
Holz- u. Kellner-Arbeiten
 bei guter und billiger Bedienung. 5393
Chr. Gottlob Mamber, Küfermeister,
 Langer Rösserweg 13 (Neckarbad.)

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
H 7, 38. H 7, 38.
 Einem verehrlichen Publikum, den Herren Bauherren und Architekten die ergebene Mitteilung, dass ich im Hause **H 7, 38** ein
Oefen-, Herd-, sowie Klein-Eisenwarengeschäft
 eröffnet habe. 55908
 Durch langjährige Erfahrungen in dieser Branche bin ich im Stande, alle an mich gestellten Anforderungen prompt auszuführen bei zivilen Preisen.
Alle Oefen, Herde, altes Eisen etc. nehme zu den höchsten Preisen an.
 Gefl. Aufträge entgegennehmend zeichnet
 Hochachtungsvoll
Sigmund Sommer.

Jos. Kühner jun., H 1, 17, Marktpl.
Herren-Artikel-Spezialgeschäft
 sowie **Kurz-, Weiss- und Wollwaren**
 wie Neustricken u. Anstricken von Strümpfen, Socken etc. werden exakt, rasch u. bill. ausgef.
 Mitglied des Allgem. Rabatt-Spar-Vereins.

Adam Noll & Sohn
 Papierhandlung — Buchbinderei — Vergoldeanstalt
Mannheim, Tullastrasse 10
 Telephon No. 3673
 Lager fertiger: Geschäftsabücher, Anfertigung aller Arten Buch-Einbände, sowie Cartonnagearbeiten jeder Art.
 Spezialität: Bureau-artikel. Anfertigung aller Arten Buch-Einbände, sowie Cartonnagearbeiten jeder Art.

Etwas Neues!
„Cirine“
 waschbare flüssige **Parquet- und Linoleum-Politur**
 besser und billiger im Gebrauch als alle Bodenwachsen empfiehlt
Adler-Drogerie
Rudolf Heintze — Mittelstr. 24.